



Micha 5,1-4

Klein, aber oho – ein Toast auf Gottes Trost!

Texterklärung

Der Schluss von Kapitel 4 macht klar: Die Lage ist mehr als ernst. Jeder mögliche Trost ist ein falscher und schwacher Trost. Und doch – so Kapitel 5 – gibt es starken Trost für solche, die nicht recht bei Trost waren und sind: Gott ist der einzige Trost, der helfen kann, ein Trost, der recht bei Trost sein lässt, auch wenn die Situation untröstlich ist. Gott macht's! Gott hilft – so der Prophet Micha. Eine unscheinbare Hilfe aus einem scheinbar trostlosen Ort, von wo eigentlich keine Hilfe zu erwarten ist.



Stefan Hermann, Pfarrer,
Stuttgart-Birkach

Der Schein trügt:

Gott macht Kleines groß (v. 1-2)

„Doch!“ – so das erste Wort des Abschnitts. Was für ein Gegensatz! Am Ende steht nicht das Aus, sondern die Hoffnung. Gott gibt dahin, aber nicht auf. Das „Dennoch“ Gottes steht – und wie!

Bethlehem, auf Deutsch: „Brothausen“, ein kleiner unscheinbarer Ort wird zum Keim der Hoffnung. Ein Ort von unzählig vielen. Von Gott erwählt. Das „Brot des Lebens“ (Joh 6,25) kommt dort zur Welt. Der Retter, der sich als der Herr der Welt erweist – spätestens im Licht seiner Auferstehung. Dessen Brot den Lebenshunger stillt – und dies weit über den Tag hinaus. Der Trost der Welt, dessen Name Jesus Programm ist: „Gott hilft!“

Gottes Liebe hat einen langen Atem. Der verheißene Herr der Welt ist keine Erscheinung des Augenblicks. Er war von Anfang an und bleibt über alle Zeit hinweg. Gott schenkt Zukunft – denn er kommt auf uns zu. Seine Zukunft hilft zu überwintern und zu überwinden.

Gottes Sein ist mehr als Schein: Seine Kraft wirkt (v. 3)

Gottes Auftritt verändert die Welt: Der Retter wird weiden – ein guter Hirte ist angesagt (Joh 10,11), der nicht fordert, sondern sich selbst ganz gibt. Die Kräfte dieser Welt sind nichts gegen Gottes Kraft, die gerade in der Schwachheit zur Vollendung kommt (2Kor 12,9). Scheinbare Ohnmacht wird zur Macht – der Kreuzestod Jesu wird in der Auferstehung zum Sieg. Dies macht sicher und gewiss: Denn nichts, keine Macht der Welt, kann von Gottes Liebe trennen (Röm 8,31ff.). Wer in Jesus ruht, hat eine sichere Wohnung, weil Jesus selbst diese schenkt (Joh 14,2). Denn Gottes Kraft sprengt Grenzen – selbst die Grenzen zwischen Völkern. Der Glanz seiner Zuwendung zu den Menschen gilt allen. So dunkel und verborgen uns manches scheint – manchmal auch Gottes Wirken – Gott ist ein Gott der Liebe. Er bekümmert sich über unseren Kummer und kümmert sich darum.

Mehr als falscher Schein: Gottes Friede hält, was er verspricht (v. 4)

Gott schenkt Frieden – der Retter aus Bethlehem ist der „Friedefürst“ und zugleich der „Wunder-Rat“, „Gott-

Held“ und „Ewig-Vater“ (Jes 9,5). Gott als „Ewig-Vater“ bleibt sich treu: Er steht zu seinen Geschöpfen. Seine Stärke ist nicht zu übertreffen. Er setzt sich in Jesus als „Gott-Held“ ganz für seine Menschen ein. Er hat wunderbaren Rat, der alle menschlichen Möglichkeiten übertrifft. Schalom, Glück, Gelassenheit, Heilsein verspricht er uns, auch wenn unsre Welt alles andere als glücklich oder heil sein mag und wir alles andere als gelassen sind. Doch das Beispiel Bethlehems macht Mut: Gott kann! Und Gott handelt! Das Wunder von „Brot-hausen“ ist geschehen – und geschieht bis heute.

BIBELBEWEGER.DE



CLIP ZUM TEXT

Jesus – wir freuen uns auf dich
Eine faszinierende Reise in biblische Verheißungen über Jesus.



Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

Auf die Perspektive kommt es an – Perspektivwechsel kann hilfreich sein

- Mit welcher „Brille“ sehe ich die Wirklichkeit? Was sind die Koordinaten meiner Wahrnehmung?
- Was ist die Perspektive auf mein Leben, auf die Zukunft dieser Welt – und weshalb gerade diese? Was ändert sich, wenn ich versuche, probeweise eine andere Perspektive einzunehmen?
- Paulus ermutigt: „Ihr seid durch Christus zur Hoffnung hin gerettet“ (Römer 8,24) und „zur Freiheit hin befreit“ (Gal 5,1) – was ändert dies an unsrer Wahrnehmungs- und Lebensperspektive?

Brot ist nicht gleich Brot – die richtige Ernährung macht wirklich satt

Verschiedene Brotsorten sind unterschiedlich nahrhaft. Schwarzbrot ist nicht gleich Weißbrot und umgekehrt.

- Wovon ernähre ich mich geistlich? Wie wähle ich meine geistliche Nahrung aus?
- Was heißt für mich „Lebenssatt“? Dass mein Lebenshunger gestillt ist, Leben satt – oder ich das Leben satt habe?

Friede, Freude, Trost – in Gottes Liebe „geborgen und getröstet wunderbar“

„Friede, Freude, Eierkuchen“ sagt der Volksmund. Doch ist Friede wirklich nur, wenn alles „in Butter“ ist?

- Wann und wie habe ich in der letzten Zeit Trost erfahren?
- Was hat mich dabei getrost gemacht und getröstet? War damit plötzlich wieder alles gut?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.



Lieder: Monatslied „Freue dich, Welt“ (GL 26), GL 27 (EG 12), GL 37 (EG 18), GL 46 (EG 42)